

Chinas neuer Kaiser

Xi Jinping. Seit Mao hatte kein chinesischer Führer mehr Macht als Xi Jinping. Der gibt sich volksnah und bleibt doch unfassbar. Sicher ist nur: Politische Konkurrenten weichen besser aus.



KRAIER

16. 11. 2014

VON INGRID STEINER-GASHI

Plötzlich stand der Fremde in der Eingangstür ihrer ärmlichen chinesischen Bauernhütte. Shi Pazhuan hatte den großen Mann im Anzug, um den eine hektische Schar lokaler Parteifunktionäre herumwuselte, noch nie gesehen. „Wie darf ich Sie antworten?“, fragte sie schüchtern – worauf einer aus der Gruppe keifte: „Das ist doch der Generalsekretär!“

Niemand geringerer als Staats- und Parteichef Xi Jinping war in eines der bitterarmen Dörfer der Provinz Henan herein geschneit. Dass der mächtigste Mann Chinas dort nicht erkannt wurde, geriet aber nicht zur Blamage, sondern zu einem Image-Coup Xi Jinpings. „Du bist meine ältere Schwester“, sagte der 61-jährige zur greisen Bäuerin und versprach ihr, im ganzen Land die Armut zu bekämpfen. Die Bilder von einem offenbar wohlmeinenden, volksnahen und warmherzigen Staatschef gingen um die Welt.

Händchen halten

Solche Szenen wären von früheren chinesischen Staatschefs undenkbar gewesen: Xi wie er mit seiner glamourösen Ehefrau Händchen hält; wie er in einem gewöhnlichen Restaurant isst; die Tochter auf dem Fahrrad kutschiert, mit verschränkten Beinen auf dem Boden einer Bauernhütte sitzt.

Schnappschüsse sind das nicht, sondern sorgsam inszenierungen. Seit Xi Staatschef wurde, feilt ein großes Pressesteam rund um den mächtigsten Mann des Landes penibel an dessen Image. Die Botschaft: China wird nicht von einer geschichtslosen kommunistischen Partei regiert, sondern von einem fürsorglichen, mitfühlenden „Mann des Volkes“. „Xi Dada“ – „Onkel Xi“ wird er manchmal sogar schon in den offiziellen chinesischen Medien genannt.

Seit zwei Jahren an der Macht ist Xi Jinping heute in der Bevölkerung populärer als jeder Führer seit Mao. Ein Präsident zum Anfassen ist

der 1,80 Meter große Pekinger vorzudem nicht. Wer Kritik wagt, wird mundtot gemacht. Bürgerrechtler oder Blogger werden härter zensuriert und bestraft als in den vergangenen Jahren.

Als Armee-, Staats-, und Parteichef vereint der 61-jährige Xi absolute Macht in seinem Amt. Wer ihm dabei gefährlich wird, der droht bei Xis deklariertem „Krieg gegen die Korruption“ unter die Räder zu kommen. Das musste schon sein ehemaliger parteiinterner Rivale Bo Xilai erfahren. Das erlebte

auch der frühere Polizeiminister Zhou Yongkang, das höchst rangige und mächtigste Parteimitglied, das in China je wegen Korruption vor Gericht gestellt wurde. Beide Männer fanden sich im Gefängnis wieder, ebenso wie mindestens 80.000 andere Parteifunktionäre, die wegen Korruption verurteilt wurden. Weder „Fliegen noch Tiger“ werde erschoßen, hatte Xi angekündigt – was ihm in der Bevölkerung enorme Popularität eintrug.

Doch das große Aufwachen trifft nicht alle gleich. So ist etwa von den zwei Milliarden Dollar, die Ex-Präsident Wen Jiabao laut Recherchen der *New York Times* außer Landes geschafft haben soll, nie die Rede. Offen ist auch, wie Xis ältere, in Kanada lebende Schwester und deren Mann ein Vermögen von mehreren Hundert Millionen Dollar gemacht haben.

Xi Jinping selbst gilt als integreter und nicht korrupt. „Geld ist ihm völlig egal“, weiß ein Freund aus Jugendentagen über den heutigen Staatschef. Im Gegenteil sei der Vater einer erwachsenen Tochter, die derzeit in Harvard studiert, „angewidert“ von Missbrauch und moralischem Sittenverfall diverser Parteifunktionäre.



AP / HUANG JINGWEN



AP /



Chinas Staatschef Xi Jinping präsentiert sich als „Mann des Volkes“, liebender Ehemann und Vater. Ein Präsident zum Anfassen ist er aber nicht

KURIER No. 11. 2014

Der Prinzing

Was der „Prinzing“ Xi, Sohn eines Kampfgefährten von Mao und damit Nachkomme des roten Parteadels, dagegen immer schon wusste: Er will nach oben, ganz oben. Wikileaks-Dokumente, die geheime Depeschen der US-Botschaft in Peking offen legten, schildern den neuen Steuernmann von China als „außergewöhnlich ehrgeizig“, „pragmatisch“ und vom „ersten Tag an auf sein Ziel fokussiert“.

Noch während sein kurzfristig in Ungnade gefallener Vater im Gefängnis saß, trat der junge Xi der kommunistischen Partei bei. Frauengeschichten, Alkohol, schnöde Vergnügungen – das war nach den Schilderungen eines Studienkollegen nichts für den strebsamen jungen Mann. Der konzentrierte sich vielmehr auf seine Karriere: Zuerst beim Militär, dann als mehrfacher Gouverneur in der Provinz, als Bürgermeister und Parteichef von Shanghai. 2007, als er als Mitglied ins Allerheiligste der Macht, ins Politbüro, einzog, war der Weg frei. Ein Jahr später war Xi Jinping bereits Vizepräsident und damit designierter nächster Staatschef.

Mit der Selbstverständlichkeit, mit der sich der heute mächtigste Mann des Riesens Reiches nach oben handelte, vertritt Xi Jinping China auch nach außen. Geschäfte mit Peking – bitte, gerne. Kritik? – Eher nicht. „China exportiert weder Armut noch Revolutionen“, sagte Xi einmal bei einem Staatsbesuch in Mexiko.

Und mit Blick in Richtung Westen fragte er: „Was wollt ihr eigentlich?“

CHINA – LAND DER SUPERLATIVE

HANDEL

China hat die USA als weltgrößte Handelsnation abgelöst. 2013 wurden Waren im Wert von umgerechnet mehr als

3

Billionen Euro nach China ein- und ausgeführt.

NAHRUNGSMITTEL

Das Land ist der weltgrößte Importeur von Reis. Nirgendwo wachsen zudem die Fleischimporte so stark wie hier. Nach Schätzungen werden sie bis

17

Millionen Tonnen zulegen.

EINWOHNER

1,357
Milliarden



WIRTSCHAFTS-LEISTUNG

2013 in Bio.-US-Dollar

China	9,5
USA	16,8

BIP PRO KOPF

2013 in US-Dollar

China	7000
Österr.	49.000

AUTOMARKT

22
Millionen Autos wurden 2013 verkauft. 14 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

TOURISMUS

100
2014 haben erstmals mehr als Millionen Chinesen im Ausland Urlaub gemacht.

INVESTITIONEN

118

Mrd. Dollar flossen 2013 in Fabriken und andere Direktinvestitionen. Das waren 5,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

DEWISENRESERVEN

3,8

Billionen Dollar – das ist mehr, als in Deutschland in einem Jahr Waren hergestellt und Dienstleistungen erbracht werden.

ENERGIEVERBRAUCH

Im September 2013 überholte die Volksrepublik die USA als weltgrößter Öl-Importeur.

5,96

Millionen Barrel (je 159 Liter) pro Tag werden 2014 eingeführt.

CO₂-EMISSION GESAMT

in Mrd. Tonnen 2011

China	8,98
USA	6,02
Indien	1,80
Russland	1,68
Japan	1,30

CO₂-EMISSION PRO KOPF

in Tonnen 2011

Katar	40,1
USA	18,2
Russland	12,0
Österreich	7,9
China	6,8

SKURIER

Grafik: Breineder/Eber
Quelle: APA, Wikipedia,
Statistisches Bundesamt